

Wespenstiche – Gefahr für 53.000 Allergiker in Hamburg

Hamburg, 3. August 2018 – Das heiße Klima dieses Sommers sorgt dafür, dass die Wespen uns früher als sonst umkreisen. Sticht eine Wespe zu, ist dies schmerzhaft – und in einigen Fällen mitunter gefährlich. „Für die rund 53.000 Hamburgerinnen und Hamburger mit einer Insektengift-Allergie kann ein Wespenstich sogar lebensbedrohlich sein“, warnt BARMER Landesgeschäftsführer Frank Liedtke. Wirksame Sofortmaßnahmen wie eine Kühlkomresse oder das Notfallset helfen, Schlimmeres zu vermeiden.

Zuerst Stachel entfernen

Zu einem Stich kommt es meist dann, wenn sich die Tiere bedroht fühlen. „Dann sollte zuerst geprüft werden, ob der Stachel der Wespe in der Wunde verblieben ist. Falls ja, sollte er schnell und äußerst vorsichtig entfernt werden, am besten mit einer Pinzette“, rät Frank Liedtke. Anschließend gilt es, die stachelfreie Wunde mit einem feuchten Tuch oder einer Gel-Kühl-Komresse zu kühlen. Die Kühlung hilft in den ersten Stunden gegen den Schmerz. Der Juckreiz und die Schwellung lassen sich mithilfe von Gels, die Antihistaminika enthalten, bekämpfen. „Aber auch eine aufgeschnittene Zwiebel auf die Wunde gedrückt, kann helfen“, vertraut Liedtke auf ein altes Hausmittel.

Insektengift-Allergiker besonders gefährdet

Sollte es zu allgemeinen körperlichen Reaktionen kommen, ist besondere Vorsicht geboten. Beschwerden an anderen Körperstellen können ein Hinweis auf eine allergische Reaktion sein, die für Betroffene schnell lebensbedrohlich werden kann. „Bei Symptomen wie Schwindel, Übelkeit oder Herzrasen muss umgehend ein Notarzt gerufen werden“, so Liedtke. An einer solchen Insektengift-Allergie leiden etwa drei Prozent der Deutschen. Ist die Allergie nachgewiesen, empfiehlt Liedtke, das vom Arzt verschriebene Notfallset mit Adrenalin-Spritze, Kortison und einem Antihistaminikum immer bei sich zu haben. Wie bei anderen Allergien auch können sich Betroffene durch eine spezifische Immuntherapie, die so genannte Hyposensibilisierung, vor den Folgen eines Wespenstichs schützen. „Hierbei erhalten die Patienten verdünntes Insektengift, an das sich der Körper mit der Zeit gewöhnt und daher die allergische Reaktion abschwächt oder ganz aufhebt“, erklärt Liedtke.

Landesvertretung

Hamburg

Hammerbrookstraße 92
20097 Hamburg

www.barmer.de/presse-hamburg
www.twitter.com/BARMER_HH
presse.hamburg@barmer.de

Torsten Nowak
Tel.: 0800 333 004 651-131
torsten.nowak@barmer.de